

## ZAM-Gebetsnachrichten Dezember 2010 - Haiti (Mark Schibli)

*Und sie werden die verwüsteten Städte erneuern,... (Jesaja 61, 4)*

Es wäre schwärmerisch zu behaupten, dass durch unser Wirken in Haiti dieses Jesajazitat erfüllt wird. Trotzdem mussten wir an dieser Stelle schmunzeln, als der Bruder, der heute vor dem Frühstück unsere gemeinsame Andacht leitete, Jesaja 61 vorlas. Sein eigentlicher Zielgedanke aber war ein anderer. Es ging ihm um die Heilsfreude in Vers 10 und das Wirken des Heiligen Geistes (Vers 1), der allein zu dieser Freude führt. Sie beginnt im Herzen, wie alle Glaubensfrucht, äußert sich dann aber auch in der sichtbaren Realität. Soweit nichts Neues. Doch wir erleben diese Wahrheit zur Zeit auf besonders eindrückliche Art und Weise.

**Unser 12-köpfiges Team** besteht aus Brüdern, von denen sich einige vor der Reise noch nie gesehen hatten. Die Altersspanne zwischen dem Jüngsten (Karsten, 25) und dem Ältesten (Bill, 78; nicht 70 wie in den letzten Nachrichten angegeben) beträgt 53 Jahre. Unsere haitianischen Brüder der Emmauskoordination, die uns täglich für Fahr- und andere Dienste zur Verfügung stehen, ergänzen diese Kontraste noch. Gesprochen wird Esperanto, ein Gemisch aus Deutsch, Englisch, Französisch und Kreolisch, inkl. Gebärdensprache. Das wird sich noch verstärken, wenn morgen die Mannschaft aus Québec ankommt, die zum Teil nur Französisch spricht.



Unsere Unterbringung ist für haitianische Verhältnisse fürstlich. Wir genießen ausgezeichnetes Essen, sauberes Wasser, richtige Betten und sogar einen Kleiderwaschdienst. Der nächtliche Lärmpegel (Hunde, Generatoren, etc.) macht einigen zu schaffen. Doch im Großen und Ganzen leben wir hinter den Mauern unseres Guesthouses in einer Oase, in die wir uns wunderbar zurückziehen und erholen können, bevor es wieder raus aufs Schlachtfeld geht. Diese Erholungsphasen sind äußerst wichtig, denn die Arbeit auf dem Bau ist härter als erwartet und zehrt an den Kräften. Unter der prallen Tropensonne bei Temperaturen von konstant über 30 Grad wird jeder Handgriff zu einem schweißtreibenden Kraftakt, was die jüngeren Kämpfer eindeutig besser verkraften als die Älteren. Bill erlitt am ersten Arbeitstag beängstigende Kreislaufprobleme, die er seither durch viel Trinken und gemäßigten körperlichen Einsatz erfolgreich bekämpft.



Es war ein bewegender Moment, als wir gestern der fünf-köpfigen Familie von Exavier JEAN JUSTE **das erste Haus** übergeben konnten. Das Ehepaar mit seinen drei halbwüchsigen Kindern hatte seit dem Erdbeben nur noch einen einzigen Raum von vier mal drei Metern (12 Quadratmeter) zur Verfügung. Durch das neue Holzhaus, das in Deutschland viele von uns nur als größere Hundehütte bezeichnen würden, vergrößert sich der

Wohn- und Schlafraum von Familie Jean Juste um 46 Quadratmeter. Ein Zuwachs von fast 400 %.

Ob es uns gelingen wird, bis zum 15. Dezember 2010 alle 16 Häuser aufzubauen, bleibt offen. Vielen Dank für eure Gebete. Wir sind uns sehr bewusst, dass hier viele Räder ineinander greifen müssen, und von allen Seiten jederzeit viel Sand ins Getriebe kommen kann. Von Choleraopfern und Aufständen unter der Bevölkerung wegen der chaotischen Wahlen haben wir aber bisher nichts mitbekommen. Lasst euch also durch die Schlagzeilen in den Medien nicht allzu sehr beunruhigen. Sie zeigen immer nur die Spitze eines Eisberges, dessen größter Teil in stillem Wasser ruht.